

Red-green contradiction

- by Robert Nef

- 25.03.2022

- Column

Reading time: 2 minutes

(Leader - March 2022, page 10)

For years, the Greens have wanted to raise fuel prices so that fewer climate-damaging emissions would be emitted to protect the climate.

Now, fuel prices are rising massively due to the war, and the customer at the station pays the increased market price plus the surcharge levied by the state with the dual function of financing road construction and steering consumption to protect the environment.

And how do politicians react? Well-meaning politicians want to lower prices by subsequently subsidising consumption that was initially artificially made more expensive. Large sections of the electorate, including the Reds and Greens, will appreciate this. Finally, a benevolent state that is for once not so ecological, but all the more social!

Ideally, one would like to do this only for those who depend on the car. From this point of view, it would of course be even more socially responsible if the price reduction only benefited the less well-off and the rich minority had to continue to pay the rising prices plus the state surcharges in full. But because the rich are a minority, their fuel consumption hardly counts in the reduction of climate damage. A real dilemma!

It shows that the global climate protection sought by climate activists can only be achieved through a global reduction of mass consumption, and it is precisely this mass consumption that is to be promoted in turn through general redistribution from the rich to the poor ... The two goals of a fairer and a more environmentally friendly world are hardly compatible. But no one wants to notice this and make it a political issue.

Robert Nef

Journalist, St.Gallen

[Translated with DeepL](#)

Rot-grüner Widerspruch

Leader – März 2022, Seite 10)

Die Grünen wollen seit Jahren die Treibstoffpreise erhöhen, damit zur Schonung des Klimas weniger klimaschädliche Emissionen ausgestossen werden.

Nun steigen die Treibstoffpreise kriegsbedingt massiv an, und der Kunde an der Tanksäule zahlt den gestiegenen Marktpreis plus den vom Staat erhobenen Zuschlag mit der Doppelfunktion der Finanzierung des Strassenbaus und der umweltbedingten Lenkung des Konsums.

Und wie reagiert die Politik? Wohlwollende Politiker wollen die Preise senken, indem der zunächst künstlich verteuerte Konsum nachträglich wieder subventioniert wird. Das werden grosse Teile der Wählerschaft, auch Rote und Grüne, zu schätzen wissen. Endlich ein wohlwollender Staat, der zwar für einmal nicht so ökologisch, aber dafür umso sozialer ist!

Idealerweis möchte man das nur für jene tun, die auf das Auto angewiesen sind. Noch sozialer wäre aus dieser Sicht natürlich, wenn die Verbilligung nur den Weniger-Bemittelten zugutekäme, und die reiche Minderheit weiterhin die steigenden Preise plus die staatlichen Zuschläge voll bezahlen müsste. Aber weil die Reichen eine Minderheit sind, fällt ihr Treibstoffkonsum bei der Reduktion der Klimabeeinträchtigung kaum ins Gewicht. Ein echtes Dilemma!

Es zeigt, dass die von den Klimaschützern angestrebte weltweite Klimaschonung nur durch eine weltweite Reduktion des Massenkonsums zu erreichen ist, und genau dieser Massenkonsum soll durch allgemeine Umverteilung von Reichen zu Armen wiederum gefördert werden ... Die beiden Ziele einer gerechteren und einer umweltgerechteren Welt sind kaum vereinbar. Aber das will niemand wahrnehmen und zum politischen Thema machen.

Robert Nef
Publizist, St.Gallen